Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 39

Artikel: Der grosse Mühlensterbet : die schweizerischen Kleinmühlen in Gefahr

Autor: Senn, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mühle von Gambach im Kanton Bern. Das Ganze zusammen mit den obern Häusern heißt Suterhaus. Die Mühle besteht — wie aus Urf-kunden hervorgeht — schon an die 500 Jahre. Sie hat ein Schindeldach. In der linken obern Hälfte des Hauses, also wo der Kännel läuft, liegt die Wohnung.

Der große Mühlensterbet

Die schweizerischen Kleinmühlen in Gefahr

Dies sind einige, nicht alle Gefahren, die den übriggebliebenen Kleinmühlen drohen. Es gibt jetzt einen Verband Schweiz. Kleinmühlen, der sich für das Lebensricht der letzten Mühlen, wie das Lied sie bescheinen der Bernalte. Wie der ist ihm gutes Gelingen zu wünschen Die Müller familie, wie der hir ihm gutes Gelingen zu wünschen Flährdet, die Müllerstochter wird bald eine entschwundene Märcherfährdet, die Müllerstochter wird bald eine entschwundene Märcherfügur sein, das Mühlrad ist bedroht und ein ganzer Stand einem Untergang geweiht, denn die Großmühle ist mechanisiert. Sie beschäftigt Arbeiter. An Stelle des Familienbetriebes tritt der abhängige Arbeiter, der mit dem Werk nur lose verbunden ist. Der Molod foroßbetrieb zerstört die gewachsenen Formen einer Vergangenheit, die kaum ein Menschenleben zurückliegt.

Unsere Aufanhenn zichnen das Bild einer alten Kundenmühle am Gambach im Kanton Bern. Da wird noch nach alter Väter Sitte Mehl gemacht. Kein Dynamo surt, die alten Mühlsteine derhen sich von der Kraft des Wasserades getrieben, und die Müllersleute wohnen am murmelnden Bach im Hause, drin schon ihre Väter und Großväter Korn gemahlen haben.



Der Kännel zum Wasser-rad. Im Winter hängt er ganz voll Eiszapfen. Im Frühling gibt's immer einiges daran zu flicken.



- Die Motorlastwagen. Die kapitalstarken Mühlen dehnten mit diesem Mittel den Kreis ihrer Abnehmer aus. Früher belieferte eine Mühle ihre Kunden im Umkreis von höckstens 20 km, heute reisen die Mühlenprodukte 200–300 km weit von ihrer Mühle fort.
- 2. Der Bund hat zwar die schweizerischen Mühlen gegen die Groß-Der Bund hat zwar die schweizerischen Munien gegen die Gröb-mühlen des Auslandes durch Zollmaßnahmen geschützt, nicht aber die schweizerischen Kleinmühlen gegen die schweizerischen Groß-mühlen. Frankreich und Deutschland haben einen besonderen Schutz für die Kleinmühlen.
- 3. Die Großmühlen kaufen Bäckereien. So hatte die Stadt Freiburg Die Großmuhlen kauten Backerlein. So hatte die Staat Freiburg vor einigen Jahren nur selbständige Bäckermeister, heute sind von 36 Bäckereien deren 17 finanziell von den Großmühlen abhängig. Die nachbarlichen Kleinmühlen können ihnen kein Mehl mehr liefern und werden ausgeschaltet.





Im Innern der Mühle im obern Stock, dort wo das Korn eingeschüttet wird. Es geht ohne Dynamo und ohne Transmissionen, ja fast ohne Eissen. Das meiste ist Stein und Eichenholt. Dreußen plässchert das Wasser übers große Rad. Ja, die Zähne des SQ Zentner schwereren Wellenbaums sind aus Hölze gehauen. Kein Geltropfen, keine Putzwolle, ein bodenständiges Werk im diesten Sinne des Worse-ren Wellenbaums sind aus Hölze gehauen. Kein Geltropfen, keine Putzwolle, ein bodenständiges Werk im diesten Sinne des Worse-



